

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
12 (1886)**

127 (1.6.1886)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1048753](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1048753)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgepaltene Copyszeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

Nr. 127.

Dienstag, den 1. Juni 1886.

XII. Jahrgang.

Für den Monat Juni eröffnen wir ein besonderes Abonnement auf das **Wilhelmshavener Tageblatt** und nehmen Bestellungen sämtliche Reichspostanstalten, die Expedition und unsere Zeitungsträger entgegen.

Abonnementspreis frei ins Haus geliefert 75 Pf., durch die Post bezogen 90 Pf. incl. Postprovision, für Selbstabholende 70 Pf.

Die Expedition.

Tagesübersicht.

Berlin, 29. Mai. Se. Maj. der Kaiser folgte am Sonnabend einer Einladung des italienischen Botschafters Grafen de Lannay zum Diner.

Der Minister v. Puttkamer ist zum Kurgebrauch nach Ems abgereist.

Kriegsminister Bronsart v. Schellendorff hat einen Urlaub bis 6. Juni nach Ost- und Westpreußen angetreten.

Der Regierungs- und Medizinalrath Dr. Grun zu Marienwerder ist in gleicher Eigenschaft an die Regierung zu Hildesheim und an seine Stelle der Regierungs- und Medizinalrath Dr. Reiche zu Aurich an die Regierung zu Marienwerder versetzt worden. Der Regierungs- und Medizinalrath Dr. Rappmund zu Nienburg ist der Regierung zu Aurich überwiesen worden. Der Staatsanwalt v. Prittwitz und Gaffron in Göttingen ist nach Danzig versetzt. Der Forstmeister Hartig zu Minden ist auf die durch Pensionirung des Forstmeisters Münter erledigte Forstmeisterstelle Hannover-Nienburg versetzt worden.

Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht die Ernennungen zu dem Landesbahnrath für die dreijährige Dauer von 1886 bis 1888. Zum Vorsitzenden ist der Direktor im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, Breslau, zum Stellvertreter Geh. Rath Fleck aus demselben Ministerium ernannt. Der Provinz Hannover gehören unter den Mitgliedern folgende an: Oberbürgermeister Brünning zu Osnaabrück, Landesökonomierath Hoppenstedt zu Schladen, beide als Stellvertreter. Von den durch die Bezirksbahnräthe gewählten Mitgliedern und Stellvertretern gehören der Provinz Hannover an: Rittergutsbesitzer v. Lentze zu Lentze, Landesökonomierath v. Kaufmann zu Steuerwald bei Hildesheim, Fabrikdirektor Haarmann zu Osnaabrück, Kaufmann v. Colln zu Hannover. Der Landes-Eisenbahnrath wird am 5. Juni zusammentreten.

Die Erhöhung der Offiziersgehälter aus den Mitteln

der neuen Branntweinbesteuerung wird von der Regierung schon jetzt derartig mit Bestimmtheit in Aussicht genommen, daß in den officiösen „Berliner Politischen Nachrichten“ der Vorschlag gemacht wird, in dem noch in dieser Session vorzuliegenden Militärreliefengesetz provisorische Bestimmungen zu treffen bis zum Eintritt dieser Erhöhungen dieser Offiziersgehälter. Man möge die Subalternoffiziere von den 3prozentigen Beiträgen zur Relieftversorgung provisorisch freilassen bis zur demnächstigen Gehaltsverbesserung.

In den Beziehungen zwischen Deutschland und Spanien wird der zwischen Spanien und England jetzt abgeschlossene Handelsvertrag tief eingreifen. Infolge dieses Vertrages tritt auch England in das Meistbegünstigungsverhältnis zu Spanien und finden deshalb gewisse niedrige Zollsätze für deutsche Erzeugnisse jetzt auch auf belgische Erzeugnisse Anwendung. Dies geschieht, wie die „Berl. Börz.-Ztg.“ ausführlich, insbesondere in Bezug auf Baumwollengarne und dichte Baumwollengewebe. In den Artikeln Tüll, Mousselin, Battist, Plüsch, Sammet, Tricotjacken, Strümpfen, Handschuhen (sämmlich aus Baumwolle) genossen Waaren deutscher Provenienz vor englischen bisher einen Vorzug, der sich zwischen 25 bis 50 Prozent vom Werthe bewegte. Bollene Tuchwaaren kosten aus Deutschland 4,33 Fr., aus England 8 Fr. per Kilogramm, Sammet und Plüsch kostet aus Deutschland 2,60 Fr. per Kilogramm, aus England 8 Fr., nur bei Tricotwaaren ist die Differenz kleiner, Deutschland zahlt nämlich 3,47 Fr., England 4 Fr. Ein großes Geschäft wurde von Deutschland, und speziell von Berlin aus, mit Spanien in Aussicht gemacht, für diese Waaren kam uns der Tarif bisher am meisten entgegen. Das englische Fabrikat zahlte nämlich 139 Fr. gegen 99,70 Fr. für das deutsche Fabrikat. Deutschland lieferte nach Spanien außerdem noch Seidenwaaren, Möbelstoffe, Fanellas, Spitzen, Stickerien etc. In allen diesen Artikeln wird zwischen Deutschland und England in Folge ein großer Concurrenzkampf entbrennen.

Der „Köln. Ztg.“ wird aus Petersburg vom 29. Mai gemeldet: Die ungünstige Aufnahme, welche die neulichen Meldungen über die Absicht weiterer bedeutender russischer Zollerhöhungen, vor allem auf Eisen und Kohle, in Deutschland gefunden habe, ist hier sowohl in Regierungskreisen, wie in Finanzkreisen wohl bemerkt worden. Wie zuverlässig mitgeteilt wird, hat man sich jetzt hier, zumal auch hinsichtlich der geplanten Rentenänderung, entschlossen, für dieses Jahr auf jede weitere Zollerhöhung im Verkehr mit Deutschland zu verzichten.

Von Frankfurt aus wird dem „Standard“ gemeldet, daß dem Reichstage noch ein Spionagegesetz vorgelegt werden solle, das gewissermaßen als die Antwort Deutschlands auf das

französische Spionagegesetz anzusehen sei. Die Meldung scheint derselben Quelle entflohen zu sein, aus der auch die Mittheilungen über die Zulassung fremder Offiziere zu den deutschen Heeresübungen, sowie über das an deutsche Offiziere ergangene Verbot, Frankreich zu besuchen, gekommen waren, Mittheilungen, die sich zum Theil als übertrieben, zum Theil als ganz unbegründet herausgestellt haben. Auch der Standardnachricht wird hier keine Glaubwürdigkeit beigemessen.

In Betreff der Blokade der griechischen Häfen sagt das „Journal de St. Petersburg“, da die Aufrichtigkeit des Athener Cabinets nicht in Zweifel zu ziehen sei, so dürfe man annehmen, daß dem griechischen Handel die Freiheit des Meeres in kurzer Frist wiedergegeben würde.

Das Wiener „Frbbl.“ faßt sein Urtheil über den gegenwärtigen Stand der Orientfrage in Folgendem zusammen: „In dem Augenblicke, da auch Griechenland seine Armee auf Friedensfuß gestellt haben wird, und die türkischen Redits in ihre Heimath zurückgekehrt sein werden, wird die letzte Sturmwelle geschwunden sein, welche durch die Umwälzung in Bulgarien hervorgerufen wurde. Der Friede ist dann von der am meisten sichtbaren Gefahr befreit, welche über denselben lastete. Serbien, Bulgarien und Griechenland sind dann der Reihe nach zu friedlichen Zuständen gebracht worden, zur Anerkennung des Willens der Mächte, zur Unterordnung unter die Vorsorge der Cabinete, welche bemüht waren, den Gedanken der Legalität und der friedlichen Entwicklung des Orients überall zur Geltung bringen. In dieser steten Aufmerksamkeit, welche die vereinigten Cabinete dem Fortgange des Orients und allen daselbst entstehenden Schwierigkeiten widmen, liegt allerdings die Abwehr zügelloser Abenteuer, ein Damm gegen die Politik der Willkür und der Eigenmacht, aber in ihr allein ist auch die Gewähr für die friedliche Verständigung der daselbst einander entgegenstehenden Interessen gegeben. Europa wollte, aller Hindernisse ungeachtet, das Prinzip der Legalität nicht preisgeben, die einzige Basis, auf der sich die Verhältnisse im Oriente bewegen müssen, wenn sie uns nicht täglich mit neuen Gefahren bedrohen sollten. Hoffentlich gelingt es der Eintracht der Mächte, diesen Grundfals als die einzig mögliche und leitende Norm für ihr Verhalten gegen die im Oriente auftauchenden Fragen auch fernestem gegen jeden Ansturm zu behaupten. Je empfindlicher die Opfer waren, mit denen die verschiedenen Völker des Orients und die Unterordnung unter den Willen der Cabinete büßen mußten, um so tiefer wird bei ihnen die aus ihren Erfahrungen sprechende Lehre wurzeln, um so gewisser wird sie auch in Zukunft ihr Verhalten bestimmen.“

Aus Newyork, 28. Mai, wird gemeldet: In dem Prozesse gegen Johann Most und Genossen lautet der Aus-

Beilichengrüße.

Novelle von Josephine Gräfin Schwerin.

(Fortsetzung.)

Erk war am nächsten Morgen früh auf, von einer peinigenen Unruhe getrieben; er schaute sich vor der Rücksprache mit seinem Vater und wollte doch nicht lange das Geheimniß vor ihm bewahren, ja es drängte ihn andererseits zur Mittheilung. Als er die Treppe hinuntergestiegen war, fand er seine Schwester Lory bereits in dem Frühstückszimmer; sie saß in einer bämmerigen Ecke in einem Sessel, die Hände lässig im Schooß gefaltet. Als Erk eintrat, erhob sie sich rasch.

„Guten Morgen, Erk, und noch einmal: willkommen zu Hause.“

„Du schon hier, Lory,“ rief er überrascht, und wie sie in den Lichtkreis der Lampe trat, fand er sie mit den unter ein zierliches Morgenhäubchen zurückgestrichenen Haaren noch bleicher als gestern und setzte hinzu: „Hast Du den guten Schlaf verloren, Herz?“

„Ich wollte Dich gern allein sprechen, Erk,“ antwortete sie, „ich habe Dir etwas mitzutheilen, was ich Dir nicht in Gegenwart der andern sagen wollte.“

„Sieh, wie das trifft,“ entgegnete er lächelnd; „und ich Dir auch, ich habe auf Dich gerechnet, Lory.“

Er hatte den Arm um ihre Schulter gelegt und sie drückte seine Hand. „Laß mich zuerst reden, ich könnte sonst nicht aufmerksam hören, komm!“ Sie zog ihn zum Sopha und sagte dann leise und leise: „Ich bin verlobt, Erk, seit einer Woche.“

„Lory, liebste Schwester,“ rief Erk, „Du verlobt, und ich hatte keine Ahnung davon! Sprich doch, mit wem? Wer ist der Glückliche, der unsere Lory heimführen wird?“

„Du kennst ihn, der Sohn unseres Nachbarn, des Baron Berge. Er kommt in einigen Tagen zu seinen Eltern, und dann wird unsere Verlobung veröffentlicht.“

Erk fuhr auf. „Lory, ist es möglich? Otto Berge und Du? Er mag ein tüchtiger Beamter, vielleicht auch ein braver Mensch sein, aber er ist eine Null, nüchtern und nichtsagend, kalt und interesselos.“

Sie lächelte. „Halt, halt, mein Schatz, Du sprichst von meinem Bräutigam.“

„Aber Lory, Lory, so sage doch, wie ist es denn nur gekommen? Liebst Du ihn denn? Das kann ja nicht sein!“

„Ich achte ihn hoch; er ist stets ein guter Sohn gewesen und wird auch ein guter Gatte sein. Seine Eltern und der Vater wünschten unsere Verbindung seit lange, sie ist Papa's Lieblingswunsch seit Jahren.“

„Und meine Lory will sich so kühl verschenten!“ rief da Erk. „Kind, weißt Du denn, was Du damit thust? Glaubst Du, für's Leben Dein Herz zum Schweigen verurtheilen zu können? Wenn es nun plötzlich aufblüht und glühend sein Recht verlangt —“

„Erk,“ unterbrach sie ihn, „was denkst Du von mir! Glaubst Du, ich könnte je Pflicht und Ehre vergessen? Ich weiß, was ich thue.“

„Du weißt es nicht, Lory, mit neunzehn Jahren opfert man nicht sein Leben der Pflicht; die Liebe ist eine elementare Gewalt, die ihr Recht fordert; Du kennst sie noch nicht und wehe Dir, wenn Du sie zu spät kennen lernst.“

Er war aufgesprungen und ging erregt in dem Zimmer umher.

„Und wer sagt Dir, daß ich sie nicht kenne?“ ertönte da Lory's Stimme leise.

Er blieb stehen. „Lory!“

„Komm, sei nicht so stürmisch, Du sollst alles wissen.“

Nun saß er wieder neben ihr und sah gespannt in ihr feines, blaßes Gesicht, das sie auf die verschlungenen Hände herabgeneigt hatte, während sie mit gepreßter Stimme, in der unterdrückte Thränen zitterten, erzählte: „Der alte Doktor Braun legte vor einem Jahre seine Praxis nieder und wies Papa an Doktor Müller, der nun, da gerade viel Krankheit im Gute war, und auch Papa über mancherlei zu klagen hatte,

oft herkam. Papa hatte ihn gern, und er — Du erlaßt mir wohl die Details — er ist ein hochbegabter Mann und hat ein edles, reiches Herz. Wir musizirten viel zusammen, und er ließ es mich so treu und warm und doch so bescheiden merken, daß er mich liebte, daß es wohl zu vergeben war, wenn ich kurze Zeit nur das Glück empfand, von ihm geliebt zu sein und — zu lieben. Dann kam ein Tag, an dem er zu mir von seiner Liebe sprach; was bisher nur wie ein schöner Traum gewesen, wurde nun Wirklichkeit, und ich erschrak davor. Ich ließ ihn nicht ausreden, ich fühlte ja, daß es ein Unrecht war, ihn zu hören. Ich habe geweint und mit mir gerungen, dann bekannte ich alles Papa, und er sagte mir, was ich ja selbst längst wußte, daß die Freiin von Randorf nicht die Frau des Doktor Müller werden könne. Papa war zuerst sehr böse, dann aber engelsgut. Am nächsten Tage sagte ich Doktor Müller, daß wir beide gefehlt hätten und ich niemals die Seine werden könnte, daß wir uns nie wiedersehen dürften. Ich hatte ja nun keinen Grund mehr, dem Wunsche Papa's nicht zu willfahren, — auf Glück hatte ich nicht mehr zu rechnen, weshalb sollte ich nicht Otto Berge's Frau werden, er ist gut, und wir werden, wenn ich treu meine Pflicht erfülle, gewiß ein ruhiges und friedliches Leben miteinander führen. Siehst Du, Erk, nun weißt Du alles, und nun lasse es ruhen und sprich nie mehr davon.“

„Aber Lory, Lory,“ rief Erk außer sich, „ist es denn möglich, daß Du wirklich die höchsten und heiligsten Gefühle in Dir vernichten, die Schuld auf Dich nehmen willst, dem einen Manne ohne Liebe anzugehören und des andern Glück auf lange, vielleicht auf immer zu vernichten, um eines Standesvorurtheils willen? Du sagst: Papa war engelsgut, ich nenne ihn hart und grausam.“

„Er hatte doch Recht, Erk, ich erkenne, was ich unserm Namen und Stande schuldig bin, wir haben Pflichten, die wir erfüllen müssen. Ob ich allein stark genug gewesen wäre, ihnen nachzukommen, ich weiß es nicht, doch um Papa's willen kann ich es und will es. Das Einzige, was mich quält, ist, daß ich gegen Doktor Müller unrecht gethan habe.“

Spruch des Gerichtshofes gegen Most und zwei andere Anarchisten auf schuldig. Das Urtheil wird später gefällt.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(Schluß des Berichts über die Sitzung vom 28. Mai.)

Abg. v. Jazdzewski (Pole) erklärt, die Vertreter seiner Partei hätten weder eine Veranlassung, noch selbst das Recht, die Frage, ob die Polen die Wiederherstellung des Polenreichs erstreben, zu beantworten, sie hätten hier nur die Rechte ihrer polnischen Mitbürger zu wahren.

Minister v. Götler konstatiert, daß die Polen hier nur die polnische und nicht die preussische Bevölkerung vertreten wollen.

Die Eingangs erwähnten Forderungen werden gegen die Stimmen des Centrums, der Polen und der Mehrzahl der Freisinnigen angenommen.

Zur besonderen Förderung des deutschen höheren Töchterschulwesens in Westpreußen, Posen, im Regierungsbezirk Oppeln werden 100 000 M. gefordert. Die Kommission beantragt, nur 50 000 M. zu bewilligen.

Die Abgg. Dr. Wirthoff und Schläger (nl.), sowie Abg. Schreiner (konf.) befrworten die Bewilligung der vollen Summe von 100 000 M. Ein bezüglicher Antrag wird indeß abgelehnt und dem Kommissionsantrage gemäß nur 50 000 M. bewilligt.

Zur Verstärkung der Schulaufsicht, sowie zur besonderen Förderung des deutschen Volksschulwesens in den polnischen Landestheilen werden 650 000 M., für zwei gerichtliche Stadtpflichter in Berlin 3600 M., zur Vervollständigung der Hafenanlagen in Gesehmünde (1. Rate) 700 000 M., zur Wiederinstandsetzung der Oberbrücke bei Tschierzig 67 000 M. und zur Bestreitung der 1886/87 noch zu erwartenden Kosten der Aufnahme einer Statistik der Armenpflege 7500 M. bewilligt. Zu Elementarschulbauten bezuhs besonderer Förderung des Volksschulwesens in den Provinzen Westpreußen und Posen, sowie im Regierungsbezirk Oppeln werden 2 000 000 Mark gefordert.

Abg. Dirichlet (bfr.) beantragt, in diese Position auch Ostpreußen mit aufzunehmen.

Minister v. Götler hält dies für bedenklich, er wolle nicht gern den Rahmen der getroffenen Dispositionen überschreiten. Durch Entlastung der regulären Fonds infolge der in Rede stehenden Bewilligung werde dieselbe auch anderen Landestheilen zu Gute kommen.

Abg. Windthorst (Ctr.) würde die 2 Millionen bewilligen, wenn es sich nicht dabei um politische Zwecke handelte.

Abg. v. Zedlig-Neufirch (freik.) ist gegen den Antrag Dirichlet, da die 2 Millionen schon für den ursprünglichen Zweck zu knapp bemessen seien.

Der Antrag Dirichlet wird abgelehnt.

Nächste Sitzung Sonnabend.

Berlin, 29. Mai. Am Ministerische v. Götler und Commissarien.

Der Gesetzentwurf, betr. die Heranziehung von Militärpersonen zu Abgaben für Gemeindef Zwecke, wird in dritter Berathung auf Antrag des Abg. Bulz en bloc angenommen.

Es folgt die zweite Berathung des vom Abg. Kropatschek beantragten Gesetzentwurfs, betreffend die Gleichstellung der Lehrer an den nichtstaatlichen höheren Lehranstalten mit denen an Anstalten staatlichen Patronats. § 1 lautet: Die bezüglich des Durchschnitts-, Höchst- und Mindestbetrages der Gehälter und bezüglich des Wohnungsgeldzuschusses der Lehrer an den staatlichen höheren Lehranstalten jeweilig geltenden Bestimmungen finden auch auf die eine etatsmäßige Stelle bekleidenden Lehrer an den entsprechenden öffentlichen, nichtstaatlichen höheren Lehranstalten Anwendung, auf die Vorschullehrer jedoch nur dann, wenn die Vorschule, an welcher sie angestellt sind, auf dem Etat der Hauptanstalt steht. — Die an einzelnen Anstalten noch vorhandenen etatsmäßigen Hilfslehrer bleiben von den vorstehenden Bestimmungen ausgeschlossen.

Außerdem hat die Commission zwei Resolutionen vorgeschlagen: a. die Königl. Staatsregierung aufzufordern, in der

nächsten Session dem Hause der Abgeordneten einen Gesetzentwurf, betr. die Fürsorge für die Wittwen und Waisen der Lehrer an den öffentlichen nichtstaatlichen höheren Lehranstalten, mit der Maßgabe vorzulegen, daß derselbe sich gründet auf Beiträge der betreffenden Lehrer und der zur Unterhaltung jener Anstalten Verpflichteten; b. die Königl. Staatsregierung aufzufordern, in Fällen, wo die eigenen Einnahmen der Lehranstalten und die Mittel der Schulunterhaltungspflichtigen zur Erhaltung dieser Anstalten nach Maßgabe der §§ 1 und 2 nachweisbar nicht ausreichen, in möglichst ausgiebiger Weise Subventionen aus staatlichen Fonds zu gewähren und zu diesem Zweck die erforderlichen Mittel in dem nächsten Etat einzustellen.

Abg. v. Huene: Meine politischen Freunde haben alle Sympathie mit den dem Antrage zu Grunde liegenden wohlwollenden Absichten, haben dieselben auch wiederholt betätigt; es enthalten jedoch unserer Ansicht nach der Entwurf, sowie die Beschlüsse der Commission wesentliche Eingriffe in die Rechte der Communen. Dieselben haben bei Errichtung der Schulen alle gesetzlich vorgeschriebenen Bedingungen erfüllt, einen freien Vertrag mit den Lehrern geschlossen; wie kann ihnen nun der Staat plötzlich höhere Verpflichtungen auferlegen? Durch die Commission ist in sachgemäßer Weise die staatlicherseits zu leistende Subvention für die Communen dem jährlich zu bewilligenden Etat überwiesen worden, die Resolution verlangt die Bildung von Dispositionsfonds; aber wir sind prinzipiell gegen derartige ministerielle Dispositionsfonds und werden deshalb ein ablehnendes Votum abgeben.

Abg. Schmidt-Stettin: Der Gesetzentwurf soll einem seit Jahren hart empfundene Notstande, der auch in zahlreichen Petitionen zum Ausdruck kam, Abhilfe schaffen, namentlich — und das ist von dem Herrn Vorredner nicht beachtet worden — sollen die den Lehrern an staatlichen Anstalten zukommenden Wohnungsgeldzuschüsse jedem Lehrer höherer Schulen zu Theil werden. In der dispositiven Befugnis der Staatsregierung liegt gar keine Gefahr, denn im Etat werden doch die einzelnen Positionen zur Genehmigung vorgelegt werden müssen. Die Anstellung eines Lehrers an einer höheren communalen Lehranstalt beruht doch nicht auf einem durchaus unabänderlichen Vertrage; diese Auffassung ist falsch. Der Staatsregierung muß kraft ihrer Schuloberaufsicht auch dort eine Einwirkung zugestanden werden. Die Summe, um die es sich hier handelt, ist doch gar nicht so erheblich. Wo bleiben die hier erforderlichen 694 158 Mk. gegenüber den Millionen, welche für Canalbauten und andere Zwecke bewilligt sind? Ich bitte Sie, den § 1 anzunehmen.

(Schluß folgt.)

Marine.

§ Wilhelmshaven, 31. Mai. Briefsendungen u. für S. M. Kreuzer „Adler“ sind bis 5. Juni d. J. Vormittags nach Plymouth (England), vom 5. Juni Mittags bis 11. Juni nach Gibraltar, vom 12. bis 22. Juni nach Malta, vom 23. Juni bis 2. Juli nach Port Said, vom 3. bis 9. Juli nach Aden, vom 10. Juli ab und bis auf Weiteres nach Singapur zu dirigiren.

Die Panzerfahrzeugsflotte, S. M. Fahrzeuge „Müde“, „Viper“, „Salamander“ und „Camaleon“, hat heute Vormittag den Hafen verlassen und ist auf Rhede zu Anker gegangen.

Kapitän z. S. v. Colomb und Unterlieutenant z. S. Schütz sind von Urlaub zurückgekehrt.

Kiel, 29. Mai. S. M. Kreuzer-Corvette „Sophie“, Commandant Corv.-Capt. Schwarzlose, sowie die 1. Torpedoboots-Division (Divisionschef S. M. Aviso „Blitz“) trafen gestern Abend hier ein. — Briefe und Sendungen zu dirigiren: 1) für S. M. Krz.-Freg. „Gneisenau“ bis zum 18. Juni cr. nach Batavia (Java) — letzte Post aus Berlin am 18. Juni d. Js., Abends 8 Uhr über Briadiß — vom 19. Juni cr. ab und bis auf Weiteres nach Aden, 2) für S. M. Fahrzeug „Ulan“ nach Kiel und 3) für S. M. Torpedoboot „Vorwärts“ nach Danzig.

— Die 1. Comp. der 3. Matr.-Art.-Abtheil. wird am 1. Juni cr. per Bahn nach Veste instradirt werden.

Konkales.

* Wilhelmshaven, 31. Mai. Gestern ist die englische Yacht „Osborne“ auf der hiesigen Rhede eingetroffen, um heute Abend das erbgroßherzogliche Paar von Oldenburg, sowie den Herzog von Connaught nebst Gemahlin — (dritter

einmal auf die Jagd gehen? Der Jäger steht zu Deiner Verfügung, wenn Du seine Begleitung wünschst. Oder bleibst Du bei Vory?“

„Zunächst möchte ich Dich um eine Unterredung unter vier Augen bitten, lieber Vater,“ erwiderte Eric, sich mit einem schnellen Entschluß erhebend.

Der Vater fixirte ihn einen Moment und ließ dann einen brummen Laut hören.

„Hat das solche Eile?“ fragte er.

„Für mich ja,“ lautete die Antwort.

Herr von Randorf ging voran und winkte Eric, ihm zu folgen.

In seinem Zimmer zündete er sich eine Cigarre an, schob dann Stuhl und Feuerzeug dem Sohne mit den Worten: „Versorge Dich!“ zu, setzte sich selbst in den steifen, unbequemen Stuhl vor seinem Schreibtisch und wies auf einen Sessel mit den Worten: „Mache es Dir bequem. Was giebt's denn?“ fuhr er fort. „Hast Du Schulden? Etwas Ehrenschnulden? Dann rücke damit heraus, ohne viel Umstände, es kann das einem noblen, schneidigen Offizier wohl passiren, aber ein Baron von Randorf darf nie den Wucherern in die Hände fallen. Hörst Du, merke Dir das, niemals, darum sei stets ehrlieh gegen Deinen Vater.“

Eric lächelte. „Ich habe keine Schulden, Papa.“

„Nun, was ist's denn sonst?“ fragte Herr von Randorf überrascht.

„Ich habe mich verlobt. Verzeihe lieber Vater, daß es geschieht, bevor ich mit Dir gesprochen hatte, es war gewiß nicht meine Absicht, doch das Herz siegte in einem Augenblick über den guten Willen!“

„Ah! Es pflegte allerdings bei uns nicht Sitte zu sein, daß die Kinder sich ohne Einwilligung der Eltern verloben, und die alte Sitte war gut. Ich hatte auch keine Ahnung davon, daß ein Mädchen Dir gefiel, man hatte nichts davon gehört, ich sehe aber voraus, daß Deine Wahl eine gute ist und ich sie billigen kann, ein Randorf wird nicht fehlgelien.“ (Fortsetzung folgt.)

Sohn der Königin von England, 36 Jahre alt und vermählt mit Prinzessin Louise Margarethe, Tochter des Prinzen Friedrich Carl von Preußen) — an Bord zu nehmen. Es ist jedoch heute eine Aenderung in den früheren Entschlüssen eingetreten. Das erbgroßherzogliche Paar von Oldenburg ist wegen Erkrankung der Frau Erbgroßherzogin verhindert worden, die Fahrt nach England mit anzutreten, jedoch wird der Erbgroßherzog seine hohen Gäste, den Herzog und die Herzogin von Connaught, bis Wilhelmshaven begleiten. Letztere ist ebenfalls etwas leidend. Jeder offizielle Empfang ist verboten. Wahrscheinlich werden die hohen Herrschaften nach einer Fahrt durch den Park sich direkt an Bord der Yacht „Osborne“ begeben. Der Erbgroßherzog von Oldenburg fährt mit dem letzten Zuge nach Rastede zurück. — Aus Anlaß der Anwesenheit der hohen Herrschaften haben die fiskalischen Gebäude Flaggen schmuck angelegt. — Die englische Raddacht „Osborne“ hat eine Länge von 76,1 m, eine Breite von 10,7 m und einen Tiefgang von 4,40 m; das Displacement ist 1850 Tons; dieselbe besitzt eine Maschine von 3360 indizierten Pferdekraften und ist mit zwei Geschützen armirt.

* Wilhelmshaven, 29. Mai. Das wichtigste Erforderniß für die Rentabilität der wiederaufzunehmenden Dampferverbindung zwischen Wilhelmshaven mit den Nordseeinseln Wangeroog, Spiekeroog, Langeoog und Norderney ist nunmehr endlich erzielt. Bekanntlich ist die rechtsrheinische Eisenbahndirektion zu Köln die einzige gewesen, welche die Saison- und Rundreisebilletts für die Routen der Leerer Dampfschiffahrtsgesellschaft, vereinigt mit der Firma Th. Hocholl u. Co. in Bremen, hartnäckig verweigerte. Se. Excellenz der Minister Maybach hat nunmehr auf Befürwortung Sr. Excellenz des Chefs der Admiralität v. Caprioli die Ausgabe von Saison- und Rundreisebilletts von allen Haupt-Eisenbahnstationen Deutschlands für die Routen Leer und Wilhelmshaven — Nordseeinseln verfügt. Am 10. Juni wird der die Verbindung von hier ausnehmende große und schöne Dampfer „Veda“ in Wilhelmshaven eintreffen und am 14. oder 15. Juni (den Fahrplan werden wir s. Z. veröffentlichen) die erste Fahrt antreten. Wir dürfen also für diesen Sommer auf einen recht regen Fremdenverkehr in unserer Stadt rechnen.

* Wilhelmshaven, 31. Mai. Der in die Fähre Wilhelmshaven — Butjadingen einzustellende städtische Dampfer „Edwarden“ wird am festgesetzten Termin, 1. Juni, noch nicht hier eintreffen. Die Schiffsbau-Firma Chr. Jürgens u. Co. in Hamburg hat nämlich für Ablieferung desselben ca. 8 Tage Frist erbeten, was in Anbetracht des Umstandes, daß auch die neue Anlegebrücke in Edwarden bis zum 1. Juni noch nicht fertig sein kann, gewährt worden ist. Unter allen Umständen aber soll das Schiff so rechtzeitig hier sein, daß die Fahrten am 13. Juni (1. Pfingstfeiertag) aufgenommen werden können.

* Wilhelmshaven, 31. Mai. Die städtische See-Bade-Frauen-Anstalt wird am 20. Juni eröffnet werden.

* Wilhelmshaven, 31. Mai. Gleich wie im Vorjahre, so hat auch in diesem Jahre die Kaiserl. Oberverwaltungs-Direktion gestattet, daß die Beamten der Wert vom 5. Juni cr. ab nach Schluß der Arbeitszeit von 6 $\frac{1}{4}$ bis 7 $\frac{1}{4}$ Uhr vom alten Schwimmsloß in der Nordwestecke des Bauhafens aus, baden können. Gleich früher, werden zwei Beamte die Aufsicht beim Baden übernehmen und für die Sicherheit der Badenden sorgen.

* Wilhelmshaven, 31. Mai. Die Instruktion für Taucher hat durch Verfügung des Herrn Chefs der Admiralität eine Ergänzung dahin erfahren, als Niemand zum Taucher-Unterricht zugelassen werden soll, bevor derselbe nicht vom Oberarzt der Wert-Division auf gesunde und künftige Brustorgane untersucht worden ist.

* Wilhelmshaven, 31. Mai. Unser Turnverein „Jahn“ ist auf dem gestern in Barel abgehaltenen 25jährigen Stiftungsfest mit 25 Turnern, welche die Fahne mit sich führten, vertreten gewesen. Vom Turnverein „Vorwärts“ in Belfort hatten sich 10 Turner nach Barel begeben. Das bei dem reizend gelegenen Caffeehaus in Barel abgehaltene Concert und Schauturnen war sehr stark vom Publikum besucht. Es wurde von den fremden Turnern — aus jeder waren noch 10, aus Oldenburg der Gauturnwart Dümeland erschienen — beklagt, daß für sie nicht Plätze reservirt worden waren, so daß, da vom Publikum bereits Alles in Beschlag gelegt worden war, namentlich die Wilhelmshavener es vorzogen, den Busch aufzusuchen und sich erst Abends beim Commers in den Sälen wieder einzufinden. Der Letztere ist recht lebhaft und gemüthlich verlaufen.

* Wilhelmshaven, 31. Mai. Das gestern von unserer Marinekapelle im Park abgehaltene große Concert hatte bei dem freundlichen Wetter guten Besuch gefunden.

† Bant, 31. Mai. In Kopperhördn wurden bei einem erkrankten zweijährigen Knaben Vergiftungs-Symptome wahrgenommen. Der Kleine hatte von der Goldregenblume, womit er gespielt, gegessen. Es ist also auch in dieser Hinsicht große Vorsicht nöthig.

— Heute Abend 8 Uhr findet im Saale des Hrn. Brumund eine Gemeinderathssitzung statt.

Aus der Umgegend und der Provinz.

m. Jeverland, 30. Mai. „Ende gut, Alles gut!“ kann man mit vollem Recht von dem diesjährigen Mai sagen. Während die erste Hälfte dieses Monats in Hinsicht von Wärme und Regen zu wünschen übrig liegen, haben wir in letzter Zeit Beides in genügender Weise erhalten. Sowohl das Gras auf der Weide als auch die Früchte auf dem Felde haben sich erholt und stehen gegenwärtig ganz brillant.

§ Küsterriel, 30. Mai. Der hiesige Kriegerverein ist vorige Woche in den Oldenburger Kriegerbund aufgenommen worden.

— Die Tagesordnung für den am 19. Juni cr. in Barcha abzuhaltenden 14. Delegirten-Tage ist in einer jüngsten Sitzung des Gesamt-Präsidiums in nachstehender Weise aufgestellt: 1) Bildung des Bureau's; 2) Vorlage des Protokolls; 3) Berichterstattung und Rechnungsablage durch das Präsidium, sowie Dechargeerteilung; 4) Anträge, betr. Aenderung der Bundesstatuten; 5) Ist es wünschenswerth, daß die Redaktion des Bundesblattes vom Präsidium des Bundes losgetrennt wird? 6) Das Kriegerfest des Oldenburger Kriegerbundes wird im Jahre 1887 zu Oldenburg (Stadt) gefeiert; 7) Der ursprüngliche Beitrag von 10 Pf. pro Kopf

Monats-Uebersicht

der
Oldenburgischen Spar- und Leihbank
Filiale Wilhelmshaven
pro 30. Mai 1886.

Activa.		Passiva.	
Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
Casse-Bestand	21,265 45	Einlagen-Bestand . .	2,062,456 33
Wechsel-Bestand . . .	340,932 25	Conto-Corr.-Creditoren	64,064 92
Conto-Corr.-Debitor	1,503,713 93	Verschiedene Creditoren	9,222 18
Effecten-Bestand . . .	85,489 27		
Verschiedene Debitoren	184,341 53		
M.	2,135,742 43	Mk.	2,135,742 43.

Wir vergüten für Einlagen (im Betrage von mindestens 75 Mk.) bei 6monatlicher Kündigung 1/2 pCt. unter dem jeweiligen Discout der Deutschen Reichsbank, mindestens 3 1/2 pCt., höchstens 4 1/2 pCt. Zinsen p. a. bei 3monatlicher Kündigung 3 pCt. Zinsen p. a. bei kurzer Kündigung 2 1/2 pCt. Zinsen p. a. Für unsere Verbindlichkeiten haftet die Oldenburgische Spar- und Leihbank mit ihrem gesammten Vermögen. Aktien-Capital Mk. 3,000,000. — Reservefonds Mk. 750,000.

Oldenburgische Spar- und Leihbank.
Filiale Wilhelmshaven.
Closter. Rahlwes.

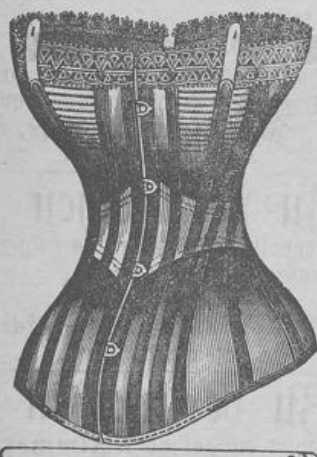
Johann Peper.



Tapeten und Borden

in reichhaltiger Auswahl und zu den billigsten Preisen, empfiehlt

J. N. Popken, Maler,
Königsstraße 50.



Für Damen!

Vorzügliche Neuheiten in
Corsetts

sind in enormer Auswahl wieder auf Lager.

Erlaube mir ganz besonders auf neueste Patent-Uhrfeder- sowie echte Fischbein-Corsetts, feine Imitation, die geehrten Damen aufmerksam zu machen. Für jedes Corsett übernehme ich Garantie für guten Sitz!

H. Scherff,
Bandagist.

Unwiderruflich

am 14., 15., 16. und 17. September 1886:

Ziehung d. Casseler St. Martins-Lotterie

4000 Gewinne

Hauptgew. 100000 M. in Gold

Original-Loose à 10 M. 11 Loose 100 M., Halbes Antheil-Loos 5 M., 11 Halbe 50 M. sind in allen renomirten Lotterie-Geschäft. zu haben sowie bei

A. Fuhse, Bank- und Berlin W., Friedrichstr. 79.
Lotteriegesch., Mülheim (Ruhr) u. Cassel.

Coupons und Briefmarken werden in Zahlung genommen, Agenten w. n. gesucht.

Halte mein

Möbel- und Spiegel-Lager

bestens empfohlen.

H. C. Köster, Tischlermeister, Marktstr. 38.

Frankforth's Photographische Anstalt.

Roonstrasse Nr. 77
Aufnahmen von Morgens 10 bis Nachmittags 3 Uhr.

Meiner geehrten Kundschaft zur Nachricht, daß mein Geschäft bis Himmel-fahrtstag incl. sich noch in dem bisherigen Lokal befindet, vom 4. d. M. ab Roonstraße 90.

H. Scherff.

Empfehlen
frisch. ger. Lachs,
" " Macrelen,
" " Fludern,
" " Bücklinge,
" " Aale,
" " Störfleisch.
Gebr. Dirks.

Ich empfehle als sehr preiswerth:

Terpentinöl	per Pfund	45 Pf.
Firniss	" "	40 "
Leinöl (roh)	" "	35 "
Siccativ	" "	1 Mk.
Copallack	" "	1,10 "
Asphaltlack	" "	1 "
Kreide, gem.	" "	3 Pf.
Malerleim	" "	50 "
Natron	" "	25 "
Bittersalz	" "	25 "
Glaubersalz	" "	10 "

Sämmtliche Drogenwaaren billig.
Belfort. C. Schmidt.

Nunmerländische Koch-Mettwurst

traf wieder ein.

Joh. Freese.

Friedrich Lange,
Neustr. 13a.,

hält feine beiden

Breakwagen und Chaise

zur fleißigen Benutzung bestens empfohlen. Gleichzeitig bringe mein

Möbelfuhrwerk

in empfehlende Erinnerung.

**Lanolin-Creme
Lanolin-Creme-Seife
Lanolin-Creme-Pomade**
empfehlen
Nich. Lehmann

Ein Phaeton

und ein noch vollständig neues Geschirr für Einspänner ist preiswerth zu verkaufen.

Näh. in der Exp. d. Bl.

Zu vermieten

zum 1. Juni eine

Dachkammer

zu 5 Mk. pro Monat.

Zu erst. in der Exp. d. Bl.

Große Emdener Heringe

pr. Tonne 35 Mk.

C. Schmidt,
B. Lierr.

GEBR. HAUERS,

HANNOVER,
Wäsche-Fabrik,
empfehlen

Herren-Kragen,
reineleiene,
in 15 modernen Façons
à Duz. 3,75 M., 5 M.,
6 M., 7 M. bis 8 1/2 M.,
vorrätig in den
Breiten 36 bis 45 cm.

Herren-Maniggetten
in 6 modernen Façons,
à Duz. Paar
6 bis 11 1/2 M.

**Herren-
Oberhemden,**
mit dreifach leinene
glatten und Cordel-Einlagen:

Qualität A à Stück 3 M.,
B à " 3 1/2 M.,
C à " 4 1/2 M.,
D à " 5 1/2 M.

Vorrätig sind die Qualitäten A,
B, C in den Breiten 35 bis 44 cm.

Reineleiene Einfäße,
glatte dreifach 50, 70 und 90 S.,
mit Cordeln, dreifach 60, 85-135 S.,
mit Ständer, dreifach 110-400 S.
in größter Musterwahl.

Herren-Hülse in weiß, schwarz u.
farbig in allen mod. Façons.
Unterzeuge in Baumwolle, Me-
rino und Woll.

Caschentücher in weiß, u. weiß mit
bunten Kanten, in mode, braun,
chamois etc.

Illustr. Preislisten portofrei.

Für ein erstes gut ein-
geführtes Nähmaschinen-Geschäft
in Oldenburg (Großherzogthum)
wird ein durchaus tüchtiger und
solider

Einfassirer und Verkäufer

gegen einen festen Gehalt von ca.
800 Mark und hohe Provision ge-
sucht. Bei zufriedenstellenden Lei-
stungen würde die Stellung eine
dauernde sein. Eine Barcaution
von 300 Mk. ist erforderlich.
Offerten sub G. N. Exp. d. Bl.

Empfehle die beliebte

hochfeine

Guts-

Mischbutter.

H. J. Schmidt,

Mittelfstraße 4.

Gesucht

auf sofort ein junges Mädchen
für Küche und Hausarbeit.

H. v. d. Eken,
Neustr. 13a.

□ Mittwoch, 2. Juni c., Abds. 8 Uhr:
I R. K. und T.

Banter Krieger-Verein.

Versammlung
am Mittwoch, den 2. Juni,
Abends 8 Uhr.
Der Vorstand.



Wilhelmsh. Schützenverein.

Dienstag, den 1. Juni cr.
Abends 8 Uhr:

**Monats- und
General-Versammlung**
im Vereinslokale.

Tages-Ordnung:
1) Erhebung der laufenden und
restirenden Beiträge.

2) Einladung vom Schießverein zur
Beteiligung am Schießfestle.

3) 25jährige Jubiläum betreffend

4) Erbauung eines Festzeltes.

5) Verschiedenes.

Der Vorstand.

Freiwillige Feuerwehr.

Mittwoch, den 2. Juni cr.,
Abends 8 Uhr:

**Uebung der Bürger-
Abtheilung u. Steiger-
Uebung i. M.**

Das Commando.

Rahmkäse

fett und pikant
pr. 1/2 kg 60 Pf.

Joh. Freese.

Empfehlen:
Junge Tauben,
per Stück 50 Pf.

Lebende Ockerkrebse,
pr. Duz. von 30 Pf. anfangend.

Neue Gurken,
pr. Stück 45-60 Pf.

Neue Kartoffeln,
pr. Pfd. 25-30 Pf.

Neue Erbsen,
pr. Pfd. 40 Pf.

Carotten,
per Bund 10 Pf.

Gebr. Dirks.

Gesucht

ein zuverlässiges **Kinder mädchen**
für die Nachmittage.

Frau A. Kramer,

Noten Schloß.

Geburts-Anzeige.

Heute Morgen wurde uns ein
gesundes **Töchterchen** geboren.

Lieutenant z. S. **Voschmann**
und Frau.

Strasburg, (W.-Pr.) 30. Mai
1886.

Codes-Anzeige.

Gestern Abend 11 Uhr entschlief
sanft und ruhig nach 24 stündiger
heftiger Krankheit unsere Tochter

Theda

im Alter von 17 Jahren 3 Mon.
17 Tagen, welches wir hiermit
allen Freunden und Bekannten zur
Anzeige bringen.

Banterdeich, 30. Mai 1886.

Die trauernden Eltern:
A. Kenken und Frau
nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Mitt-
woch, den 2. Juni, Nachmittags
3 Uhr, vom Trauerhause nach dem
Friedhofe zu Neuende statt.